

Kath. Pfarramt

St. Johannes Evangelist

72172 Sulz a.N.

Juliusstr. 2

Tel. 07454/2325

Fax 07454/8780102

E-Mail:StJohann.Sulz@drs.de

Kath.Pfarramt, St.Johannes Evangelist, Juliusstr.2, 72172 Sulz a.N.

Ausgehend von dem Buch von Eugen Biser, Einweisung ins Christentum, Düsseldorf ²1998 haben wir uns die Fragen gestellt:

Wovon leben wir geistig? Welches „Gottesbild“ wollen wir den Menschen nahebringen und verständlich machen? Was ist Grund und Mitte unseres Lebens?

Psalm 74,9: Zeichen für uns sehen wir nicht, es ist kein Prophet mehr da, niemand von uns weiß, wie lange noch.

Traditionen gehen verloren. Auszug vieler aus der Kirche. Ein mehr innerlicher Glaube entsteht, der am Evangelium ausgerichtet ist:

2 Korinther 4,16: Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgegeben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert.

Wichtig für unseren Glauben ist der gemeinsame Gottesdienst (z. B. auf dem Petersplatz in Rom).

Wenn wir die Bibel aufschlagen, begegnet uns ein Gott, der den Menschen liebt und ihm verzeiht, aber auch ein Gott, der gerecht ist und richtet. Liebe bedeutet nicht, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. Liebe kann auch hart sein. Es ist nicht gesagt, dass derjenige, der Gott liebt, nicht auch an Gott leiden kann, und umgekehrt.

Wie stehen wir selbst zu den „letzten Dingen“, zum Woher und Wohin und Wo unseres Lebens? Wie halten wir es so mit Gott? Und nicht zuletzt: Wie stellen wir uns diesen Gott denn vor: nah und treu zu allem, was er geschaffen hat; verständnisvoll und helfend in unseren Nöten; barmherzig und gönnend im Blick auf unsere Grenzen und Kräfte. Nur wer selbst glaubt, kann anderen den Glauben schenken.

Hat unser Leben auch an schweren Tagen einen Sinn? Können wir dem Leben bis zuletzt trauen? Begreifen wir, dass zum Leben auch das Sterben gehört? Hat der Tod Jesu am Kreuz einen Sinn gehabt? Wenn wir so fragen, dann bekommen wir zur Antwort: Wer an die Auferstehung Jesu glaubt, der erfährt es Tag um Tag, dass er immer bei uns ist. Wer an die Auferstehung glaubt, der wird die Rückseite davon mit in Betracht ziehen: gekreuzigt, gestorben. Erst beides zusammen — Karfreitag und Ostern — macht unseren Glauben aus. Das Kreuz ist der Schlüssel, mit dem Gott die Tür zum Leben aufschließt. Aus diesem Glauben heraus erwächst eine Unterbrechung im Auf und Ab des Lebens zum Lob und Dank Gottes — inmitten einer verzweckten Welt; entsteht ein neues Gespür für Wort und Brot — in einer flüchtigen Zeit; beginnt ein neuer Bezug zu Fürbitte und Gebet — in einer auf Erfolg und Machbarkeit bezogenen Gesellschaft.

Das alles erinnert uns auch an die doppelte Bedeutung, die im Wort „Gottesdienst“ steckt: Gott tut uns gut, er tut Dienst an uns, an unserem Leben. Wir antworten darauf mit Lob und Dank, mit unserem Dienst an Menschen und vor Gott.